



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECZIUN DA LA PATRIA

Seefeldstrasse 5a, 8008 Zürich

Briefpost:
Postfach, 8032 Zürich

T 044 254 57 00
F 044 252 28 70

www.heimatschutz.ch
www.patrimoineuisse.ch
info@heimatschutz.ch

PC 80-2202-7

Wakkerpreis 2008 für die Stadt Grenchen – ein Rückblick

Zürich, 9. Dezember 2008

An einer öffentlichen Feier auf dem Marktplatz in Grenchen überreichte der Schweizer Heimatschutz (SHS) am 28. Juni 2008 der Stadt Grenchen den Wakkerpreis. Die begehrte Auszeichnung würdigt die vielfältigen Aufwertungen des öffentlichen Raums, die sorgsame Weiterentwicklung der gebauten Stadt und den respektvollen Umgang mit den zahlreichen Bauten der Nachkriegszeit.

Die Auszeichnung 2008 reiht sich nahtlos in die Erfolgsgeschichte des Wakkerpreises ein. Bereits die Ankündigung der Auszeichnung für die Stadt Grenchen am 16. Januar 2008 löste schweizweit ein grosses Echo aus. Dies entspricht einerseits dem Renommé des seit 1972 verliehenen Wakkerpreises, liegt aber andererseits auch an der allgemeinen Überraschung, dass ein gemeinhin als unscheinbar wahrgenommener Ort eine Auszeichnung für eine besondere Leistung im Bereich Ortsbild- und Siedlungsentwicklung erhält.

Die Auszeichnung Grenchens wurde jedoch nur zu Beginn als Überraschung gesehen. Die öffentliche Wahrnehmung der Stadt wandelte sich im Laufe des Jahres, wie ein Blick in die Berichte der Printmedien zeigt: War am 17. Januar 2008 noch die Rede von einer „Ehre für eine gebeutelte Stadt“ (St. Galler Tagblatt), vom „Wakkerpreis für ‚hässliches‘ Grenchen“ (Der Bund) und von „Erstaunen und zweimaligem Hinschauen“ (NZZ), wurde im Februar bereits vom „sorgfältigen Umgang mit Bauten der Nachkriegszeit“ (Schweizer Gemeinde), von der „sanften Weiterentwicklung“ (Schweizer Hauseigentümer) und von „einer verblüffend anderen Idee von Stadt“ (St. Galler Tagblatt) berichtet. Neu wurde Grenchen für die „ausgezeichnete Stadtreparatur“ (NZZ 30.06.2008) gelobt und ein Grund für den Preis darin gesehen, dass die Stadt „die Verkehrswunden heilte und die fünfziger Jahre ehrte“ (WOZ 17.07.2008).

Mit dem Wakkerpreis gelang es, nicht nur in Grenchen, sondern landesweit die Bedeutung der Architektur der Nachkriegszeit – Thema einer aktuellen Kampagne des SHS – in den Vordergrund zu rücken und gestützt von Fachleuten und Fachmedien das Engagement der Verantwortlichen der Stadt ins rechte Licht zu rücken. Das in Zusammenarbeit mit der Stadt Grenchen veröffentlichte Faltblatt „Baukultur entdecken“ des SHS konnte die Gründe für die Auszeichnung nochmals verdeutlichen und sowohl den Einheimischen wie den Gästen die Qualitäten der vorhandenen Architektur aufzeigen.

Die Auszeichnung mit dem Wakkerpreis hat in Grenchen grosse Freude ausgelöst. Dies zeigte sich deutlich an der Wakkerpreisverleihung im Juni, die zu einem wahren Volksfest wurde. Von lokaler Kritik und vereinzelt negative Reaktionen hat der SHS nur am Rande erfahren. Im Vordergrund stand die spürbare Begeisterung der Verantwortlichen vor Ort für die erhaltene Anerkennung und die Bestärkung auf dem eingeschlagenen Weg.

Zeichen des neu erhaltenen Schwunges waren nicht nur die fröhliche Stimmung auf dem Marktplatz anlässlich der Preisverleihung sondern auch eher unspektakuläre Ereignisse, wie die in diesem Jahr erfolgte reibungslose kantonale Unterschützstellung des Parktheaters von Ernst Gisel, einem Vorzeigebau der 50er-Jahre.

Die Stadt Grenchen hat sich im Laufe des Jahres der Auszeichnung als würdig erwiesen. Der SHS erwartet aber auch in Zukunft, dass die Stadt Sorge zum gebauten Erbe trägt und die qualitativ überzeugende zeitgemässe Architektur weiterhin mit geeigneten Instrumenten fördert. Diese Erwartungen teilt Grenchen, wie Stadtpräsident Boris Banga anlässlich der Übergabe der Wakkerpreis-Urkunde erklärte: Er verstehe den Preis nicht nur als Würdigung des bisher Erreichten sondern sehe den Wakkerpreis auch als Auftrag, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen.

Wie SHS-Präsident Philippe Biéler in seiner Laudatio verdeutlichte, kann in Grenchen gesehen werden, dass unermüdliche Kleinarbeit gefragt ist, um die Identität des Ortes zu wahren und eine hohe Lebensqualität zu schaffen. So forderte er auch andere Orte mit ähnlich schwierigen Voraussetzungen dazu auf, Gleiches wie Grenchen zu tun und mit Mut und Durchsetzungsvermögen für mehr Qualität im öffentlichen Raum zu sorgen.

Der Schweizer Heimatschutz ist überzeugt, dass der Wakkerpreis 2008 wertvolle Impulse für andere Gemeinden geben und das Augenmerk auf die notwendige langjährige, beharrliche und pragmatische Arbeit richten konnte, die zur zielgerichteten und erfolgreichen Weiterentwicklung einer Stadt gehören. Das unscheinbare Grenchen als strahlendes Vorbild – der Wakkerpreis 2008 des Schweizer Heimatschutzes hat dazu beigetragen.

Schweizer Heimatschutz
Peter Egli

Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes

Der Schweizer Heimatschutz (SHS) vergibt jährlich einer politischen Gemeinde den Wakkerpreis. Das Preisgeld hat mit CHF 20'000.- eher symbolischen Charakter, der Wert der Auszeichnung liegt in der öffentlichen Anerkennung vorbildlicher Leistung.

Erstmals ermöglicht wurde der Wakkerpreis 1972 durch ein Vermächtnis des Genfer Geschäftsmannes Henri-Louis Wakker an den Schweizer Heimatschutz. Weitere seither eingegangene Legate erlauben es dem SHS, den Preis bis heute vergeben zu können.

Der Wakkerpreis zeichnet Gemeinden aus, welche bezüglich Ortsbild- und Siedlungsentwicklung besondere Leistungen vorzeigen können. Die Auszeichnung von Stein am Rhein, Guarda, Ernen etc. in den 1970er Jahren erfolgte vor dem Hintergrund, dass die Erhaltung historischer Zentren nicht selbstverständlich war. Im heutigen Fokus stehen Gemeinden, die ihren Siedlungsraum unter zeitgenössischen Gesichtspunkten sorgfältig weiterentwickeln. Hierzu gehören insbesondere das Fördern gestalterischer Qualität bei Neubauten, ein respektvoller Umgang mit der historischen Bausubstanz sowie eine vorbildliche, aktuelle Ortsplanung.

Kurzinformationen zu allen bisher vergebenen Wakkerpreisen:

www.heimatschutz.ch